

Gemeindeaufbauprojekt
Ev. Apostelkirchengemeinde
Präsentation auf der Netzwerktagung
„Gemeinde und funktionale Dienste“
Kaiserswerth Februar 2007

1. Kurzportrait der Ev. APOstelkirchengemeinde in Oberhausen

Ich wurde 1976 als Pfarrer in die einzige Pfarrstelle der Ev. APOstelkirchengemeinde gewählt und blieb bis 1990, wechselte dann als Jugendpfarrer ins Essener Weigle-Haus und kehrte Ende 1995 auf Wunsch des Presbyteriums zurück. Seitdem bin ich wiederum in der Apostelkirchengemeinde.

An **Personal** haben wir außerdem: einen vollzeitigen Küster, einen taubstummen Hilfsküster zu 50%, eine Sozialarbeiterin sowie eine Gemeindegewerkschafterin mit 25 Wochenstunden für die Offene Altenarbeit und den Besuchsdienst bei Alten und Kranken. Ansonsten wird die Arbeit nur von Ehrenamtlichen getan, die ein großer Schatz unserer Gemeinde sind.

Die APOstelkirchengemeinde – APO, wie wir sie nennen – ist eine **ehemalige Bergarbeitergemeinde** und liegt im Norden von Oberhausen – als kleine Enklave zwischen zwei Großgemeinden: Sterkrade und Osterfeld. Mit nunmehr nur noch **2066** Gemeindegliedern ist sie die **kleinste Gemeinde im Kirchenkreis** Oberhausen, und die Frage steht im Raum, ob sie in Zukunft noch **selbständig bleiben** kann **oder** mit einer der Nachbargemeinden **fusionieren** muss.

Zu Beginn meiner Tätigkeit zählte die „APO“ ca. 5.000 Gemeindeglieder. Im Zuge des Zechensterbens im Ruhrgebiet veränderte sich das Bild der Gemeinde zusehends: Deutsche, die auf dem Gebiet der Gemeinde wohnten und kein Eigenheim besaßen, zogen weg; ausländische Mitbürgerinnen und Mitbürger (besonders Menschen türkischer Abstammung und aus dem ehemaligen Jugoslawien) zogen her.

Heute ist es so, dass mehr als **die Hälfte der Bewohner** dieses Stadtteiles **Menschen mit Migrationshintergrund** sind. Der Tackenberg ist der Stadtteil mit dem höchsten Ausländeranteil in Oberhausen

Nur 100 Meter von unserer Kirche entfernt ist eine **Moschee** gebaut und vor 1 ½ eingeweiht worden, zu der wir einen guten Kontakt pflegen, der sich in gegenseitigen Besuchen an bestimmten Festtagen und in der Durchführung gemeinsamer Kinder- und Straßenfeste äußert. Von beiden Seiten wird in Zukunft ein tieferer religiöser Dialog angestrebt.

Außerdem liegt auf dem Gebiet unserer Gemeinde ein **Asylbewerberheim**.

2. Was uns ausmacht

2.1 Trotz Mitgliederschwund expandierende Gemeinde

Trotz des erheblichen Mitgliederschwunds erleben wir seit vielen Jahren ein **starkes Gemeindegewachstum**, sowohl was die regelmäßigen Aktivitäten und die besonderen Events der APO als auch was die Zahl derer betrifft, die sich zur APO halten. Wir sind inzwischen beides: Eine **Wohn- und zugleich eine Wahlgemeinde**. Das heißt: Viele Menschen kommen

her, die in unserer Gemeinde gar nicht wohnen, die sich aber durch die missionarisch-diakonische Arbeit der APO mit ihren spezifischen Aktivitäten hierher einladen lassen.

Von außerhalb kommen zum größten Teil Menschen, die vorher keinen oder nur lockeren Kontakt zu irgendeiner Gemeinde hatten bzw. sogar aus der Kirche (evangelisch oder katholisch) ausgetreten waren, also „**Kirchendistanzierte**“. Bisher Außenstehende fühlen sich durch die Atmosphäre der Gastfreundschaft, die das Klima unserer Gemeinde bestimmt, angezogen und erfahren hier durch unsere Angebote **Glaubens- und Lebenshilfe**.

Wer so neuen Zugang zur Dimension des Glaubens und zum Anliegen der Kirche gefunden hat, sucht dann – verständlicherweise – Anschluss an die APO - egal, wo er wohnt (was sich dann übrigens auch im Gottesdienstbesuch, in den Anträgen auf Gemeindegliederung in besonderen Fällen und natürlich auch im Kollekten- und Spendenaufkommen niederschlägt).

2.2 Pleite, und trotzdem finanziell gesichert

Als kleinste Gemeinde im KK bekommen wir auch den **geringsten Anteil am Kirchensteueraufkommen**.

Für **2007** sind das **123.202,- netto**. Damit könnten wir weder die Gehälter noch die Kosten der laufenden Arbeit bezahlen. Wir haben in den letzten Jahren kontinuierlich **weitere erhebliche und kontinuierliche finanzielle Ressourcen** aufschließen müssen, die allein es ermöglichen, dass wir lebens- und zukunftsfähig sind und die Chance haben, nicht mit anderen Gemeinden „zwangsfusioniert“ zu werden.

Der **Förderverein**, der vor 25 Jahren gegründet worden ist, unterstützt die Gemeinde **2007** mit **99.500,- Euro**.

Darin enthalten sind die Kosten für die Stelle der Gemeindegewerkschaft sowie die Hälfte der Stelle der Sozialarbeiterin.

Außerdem bestreiten wir bestimmte Projekte und Aktivitäten, die im Haushalt erscheinen, allein durch Kollekten und Spenden – also ohne Einsatz von Kirchensteuermitteln.

Auch hier einige Zahlen:

2006 gingen **an Kollekten** für gemeindliche Aktivitäten knapp **31.000 Euro** ein und **an Spenden** noch einmal **42.300 Euro**.

Der Basar brachte ca. **9.000 Euro** für die Gemeindegewerkschaft.

Mit **15.000 Euro** im Jahr unterstützen wir zudem ein **Waisenhaus für aidsinfizierte Kinder in Thailand**, zu dem wir seit Jahren eine Partnerschaft unterhalten.

Wir bringen inzwischen durch **Förderverein, Spenden, Kollekten und Basar** weitaus mehr Geld ein (nämlich **über 170.000 Euro**) als wir an Kirchensteuer-Netto-Einnahmen durch die Umlage erhalten (nämlich ca. **123.202 Euro**).

Wir erklären uns das so:

Diejenigen, die hier freiwillig ihr Geld in Kollekten oder als Spende oder als Beitrag zum Förderverein geben, **identifizieren sich** im hohen Maße **mit dem Profil der APO**, zu dem sie selbst beitragen und das sie erhalten wollen bzw. das sie über bestimmte Angebote der APO erlebt haben.

Ohne diese finanziellen Ressourcen könnte die APO ihre Arbeit nicht tun. Aber mit diesen Ressourcen ist die APO zukunfts- und lebensfähig.

2.3 Herausforderung durch das soziale Umfeld

Ein weiterer, wesentlicher Punkt ist **das soziale Umfeld der APO**: der überdurchschnittlich hoher **Ausländeranteil**, viele **sozial schwache Familien**, ein **Asylbewerberheim** und die unmittelbare Nähe zu **Mevlana-Moschee**. Hier sehen wir eine große diakonische Herausforderung und hier investieren wir viel Geld, Zeit und Arbeitskraft – auch die der Hauptamtlichen: in den Kindergruppen (in denen mehr als die Hälfte mit Zustimmung der Verantwortlichen der Moschee muslimische Kinder sind), in der Asylbewerberbetreuung (durch das Angebot der Kleiderkammer und parallel laufender Beratung und Betreuung). Die APO sorgt durch diesen wichtigen Zweig ihrer Arbeit im sozialen Umfeld des Tackenberges mit dafür, dass ein **friedliches und tolerantes Miteinander der unterschiedlichen Kulturen und Nationalitäten** möglich wird.

Die **Arbeit der Kleiderkammer** fing ganz bescheiden an:

Wir stellten fest, dass viele Kinder, die zu unseren Kindertreffs kamen, im Winter keine entsprechende Kleidung trugen und oft hungrig waren. So haben wir in den Kreisen der Gemeinde um Kleidungsstücke nachgefragt und einen Bäcker gebeten, uns Teilchen, die er auf dem Markt nicht verkauft hatte, zu schenken. Dann kamen Kinder und fragten, ob wir nicht auch für ihre Eltern was anzuziehen hätten. So wurde diese Aktion ausgeweitet und ganz allmählich entstand die Kleiderkammer. Weil auch viele AsylbewerberInnen kamen, mussten wir uns überlegen, wie wir ihnen über die Vergabe von Kleidungsstücken hinaus helfen könnten. So entstand mit der Zeit eine intensive Asylbewerberarbeit. Ich sage das gerne so: Gott wirft uns Aufgaben vor die Füße und wartet darauf, dass wir reagieren.

Inzwischen ist aus dieser **Kleiderkammer-Arbeit** insbesondere durch das Engagement unserer Sozialarbeiterin mit ihrem Team ein eminent wichtiger Zweig unserer Gemeindearbeit geworden. Die Mitarbeitenden haben sich ein Leitbild für ihre Arbeit gegeben. (**siehe Anlage 1**).

3. Das Besondere an uns: Unser Profil

Seit jeher war die **APO** eine **missionarische Gemeinde** und hatte besonders in meiner ersten Zeit als Pfarrer der APO ihren Schwerpunkt in der Arbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Und seit jeher haben wir versucht, den Menschen der APO die Gute Nachricht so nahe zu bringen, dass sie die Relevanz des christlichen Glaubens für ihre jeweilige Situation erkennen und erleben konnten. Als in der Jugendarbeit die **TEN SING** Bewegung aus dem CVJM Norwegen nach Deutschland kam, gehörten wir zu den ersten, die eine **TEN SING** Gruppe auf dem Tackenberg gründeten.

Nach meiner Rückkehr zum Tackenberg wollten wir die Gemeindearbeit um einen weiteren Schwerpunkt ergänzen: **Wir entdeckten als Zielgruppe kirchendistanzierte Erwachsene**.

Nun geschah etwas für uns sehr Bahnbrechendes:

- Im Zuge unserer damaligen Reflexionen über ein Leitbild für unsere Gemeindegemeinschaft und anstehende, notwendige Strukturveränderungen kamen wir 1998 in näheren **Kontakt zur Willow Creek Community Church** und nahmen 1998 mit ca. 50 Mitarbeitenden aus dem Jugend- und Erwachsenenbereich am Willow Creek-Kongress 1998 in Oberhausen teil.
- Die **Impulse**, die wir auf dem Kongress bekommen hatten, haben unsere Reflexionen dann maßgeblich beeinflusst und beschleunigt. Inzwischen sind wir Partnergemeinde von Willow Creek Deutschland.
- Ich selber als Pfarrer habe damals eine **Glaubenserneuerung** erfahren. Im Laufe der Zeit war ich „Funktionär in Sachen Glauben“ geworden. In der Sprache der Bibel: „Die erste Liebe“ war der Routine gewichen. Durch das, was ich auf dem Willow Creek Kongress erlebt habe, habe ich erneut ein brennendes Herz für Jesus und für Menschen, die ihn nicht kennen, bekommen. Anderen Mitarbeitenden ging es ähnlich. So kam es darauf an, diese Erfahrungen und Erkenntnisse in den weiteren Gemeindeaufbauprozess mit einzubringen.
- Die damaligen ehrenamtlich Mitarbeitenden wurden von mir zu einer Auswertung des Kongresses eingeladen. Wir trafen uns mehrere Male und diskutierten über folgende **Fragen**:
 - **Was haben wir bei Willow entdeckt, was wir auch haben?**
 - **Was haben wir bei Willow entdeckt, was wir einmal hatten, aber jetzt nicht mehr haben?**
 - **Was haben wir bei Willow entdeckt, was sie haben und wir auch gerne hätten?**
 - **Was haben wir bei Willow entdeckt, was sie haben und wir aber nicht haben wollen?**
- Als Konsequenz der nachfolgenden Diskussionen wurden auf einer **Gemeindeversammlung im Sommer 1998** folgende Ausschüsse eingerichtet:
 - **„Ziele-Werte-Ausschuss“** mit dem Auftrag, ein Leitbild für unsere Gemeinde zu erstellen
 - **Strukturausschuss** mit dem Auftrag, die vorhandenen Strukturen auf ihre Transparenz und Effektivität zu untersuchen und Veränderungsvorschläge auszuarbeiten
 - **Gottesdienstausschuss** mit dem Auftrag, den 10-Uhr-Gottesdienst zu verändern und andere Gottesdienstformen für weitere Zielgruppen zu kreieren
 - **Jugendausschuss** mit dem Auftrag, die bisherigen Modelle zu analysieren und über Reformen nachzudenken.
- **Nach einem ¾ Jahr wurden die Ergebnisse** dem damaligen Mitarbeiterkreis, der Gemeindeversammlung und dem Presbyterium vorgelegt.

- Das „**Ziele-Werte-Papier**“ (Leitbild) wurde im Sommer **1999 auf einer Gemeindeversammlung** der Gemeinde vorgestellt, dort mit nur wenigen Gegenstimmen **angenommen** und **vom Presbyterium einstimmig** als Grundlage unserer Gemeindeaufbaukonzeption **beschlossen (siehe Anlage 2)**.
- Es wurde vom Presbyterium ein **ständiger Strukturausschuss eingerichtet**, der den weiteren Gemeindeaufbau kritisch-analysierend beobachten und in regelmäßigen Abständen dem Presbyterium berichten sollte.
- Das **Angebot der Gottesdienste wurde erweitert** um einen
 - monatlichen Jugendgottesdienst (inzwischen ca. 300 Gäste; hier wuchs ist Besucherzahl zwischen 2006 und 2007 um 100!!)
 - monatlichen Lobpreisgottesdienst (100 Besucher)
 - vierteljährlichen Gottesdienst für Kirchendistanzierte – genannt „SpotLight“ (Altersgruppe 25-45 Jahre; zwischen 250 und 350 Besuchern)
 - zweimonatigen Familiengottesdienst (zwischen 200 und 300 Besuchern)
 - (inzwischen gibt es noch einen monatlichen „Youth-Praise-Gottesdienst“)

Außerdem wurde die Liturgie im 10-Uhr-Gottesdienst: Wir haben nur noch einmal im Monat die Orgel, sonst ein E-Piano, und wir halten uns zwar vom Ablauf her an die agendarischen Vorgaben, suchen aber für die Responsorien andere Melodien, die auf einem Liturgiezettel abgedruckt sind, der alle 6-8 Wochen wechselt. (Normaler Gottesdienstbesuch ca. 250 Menschen; dazu ca. 40 Kinder im Kindergottesdienst).

Wichtige Zusatzinformation:

Im SpotLight wird zum jährlichen „**Glaubensseminar „Lichtspur**“ eingeladen. Dieses Seminar erstreckt sich über 8 Wochen mit 8 Einheiten und einer Wochenendfreizeit mit 3 Einheiten plus dem Abschlussgottesdienst.

Danach gibt es noch an 4 Abenden die „**Lichtspur-Nachlese**“ und es wird in bestehende oder neu zu gründende **Hauskreise (Kleingruppen)** eingeladen. Auf diese Weise kommen tatsächlich viele ehemals Kirchendistanzierte in die APO. Inzwischen haben wir 10 Lichtspur-Kleingruppen, wo der entstandene Glaube vertieft und weitergeführt und Gemeinschaft erlebt werden kann wird; dadurch werden ca. 120 Menschen erreicht.

Einmal im Jahr begehen wir den **APO-Hauskreistag**, zu dem ca. 150 Menschen kommen. Davon waren vor einigen Jahren 60-70 Leute noch nicht in der APO und hatten größten Teils keinen Bezug zum Glauben.

Auch im **Jugend- und Junge-Erwachsenen-Bereich** gibt es solche **Hauskreise**.

- Ein weiteres strukturelles Kennzeichen unserer APO ist die „**Bereichsleiterstruktur**“. Die Tätigkeitsfelder der APO wurden in Bereiche eingeteilt, die jeweils eine / n Bereichsleiter/in wählen und zum monatlichen Bereichsleitertreffen delegieren. Hier wird über wesentliche inhaltliche und strukturelle Akzente der Arbeit nachgedacht und diskutiert. Hier laufen die Informationen aus den Bereichen zusammen und hier werden Impulse für die Arbeit in den Bereichen gegeben. Außerdem werden hier Vorschläge für die Presbyteriumssitzungen erarbeitet.

Nachdem sich in den letzten Jahren alles eingespielt hat, ist es wichtig, dass wir die Dinge nun nicht einfach laufen lassen, in der trügerischen Annahme, wir hätten jetzt den Stein der Weisen gefunden. Es gilt, die weitere Entwicklung kritisch zu beobachten und für **Qualitätskontrolle** zu sorgen. Wir müssen fragen, ob wir mit den Strukturen und Aktivitäten, die wir haben, unsere Ziele und Werte tatsächlich erreichen. Dazu tragen Reflexionen an **Klausurtagen von Presbyterium und Bereichsleitermeeting** bei wie auch thematische Abende zu unserem „Ziele-und-Werte-Papier“ im Mitarbeiterplenum, das sich einmal im Monat trifft.

Hier geht es um Fragen wie:

- Wo haben wir Fortschritte gemacht?
- Wo klemmt es?
- Was ist inzwischen überholt und muss verändert / ergänzt / aufgegeben werden?
- Was wollen wir uns konkret fürs nächste Jahr vornehmen (Ziele ...)

Schwieriger ist eine weitere Dimension der Qualitätskontrolle. Es geht um die Frage, ob die Aktivitäten, die die APO auf Grund ihres Leitbildes hat, auch wirklich **Ausdruck der inneren „Herzenshaltung“ der Mitarbeitenden** sind. Das ist ja nicht leicht auszumachen, dennoch muss das Problem immer wieder bewusst gemacht werden. Letztlich steht hier die Glaubwürdigkeit der APO auf dem Spiel: Bekomme ich im Laden auch das, was im Schaufenster ausgestellt wird? Zurzeit wird deswegen in einer Predigtreihe und in den einzelnen Kreisen der Gemeinde unser Leitmotto „Komm nach Hause“ thematisiert

4. Unsere Zukunft

Wir denken, dass wir mit diesen besonderen missionarisch-diakonischen Aktivitäten einen stellvertretenden Dienst für die Kirche in Oberhausen und darüber hinaus tun. Trotz des Gemeindegliederschwundes, was die offizielle Zugehörigkeit zur Parochie der APO betrifft, sind wir **eine „expandierende“ Gemeinde**, und somit überlebens- und zukunftsfähig, sogar was die Finanzen betrifft.

So haben wir für unsere Gemeinde gern den Begriff „**Profilgemeinde**“ aus dem Impulspapier der EKD „Kirche der Freiheit“ übernommen.

Und es hat uns gefreut, im **Bericht des Superintendenten** auf der letzten Kreissynode zu lesen:

„Die Apostelkirchengemeinde, die sich als missionarisch-diakonische Profilgemeinde etabliert hat, ist offen für Zusammenarbeit an bestimmten Punkten. Eine engere Verbindung mit einer Nachbargemeinde mit finanziellen und strukturellen Auswirkungen scheint auf Sicht nicht sachdienlich zu sein.“

Wir sind natürlich gespannt, ob die kirchenleitenden Instanzen dies auch so sehen und dies berücksichtigen bei der anstehenden Frage nach der Neubesetzung der Pfarrstelle in 3 Jahren oder ob man dann in arithmetisch-technokratischer Weise vorgeht. Der Punktecatalog zur Besetzung von Pfarrstellen wird uns in keinsten Weise gerecht.

Ein Satz zum Schluss:

Bei allen strukturellen Überlegungen und Diskussionen auf Kirchenkreisebene möchten wir **nicht nur** auf die **Dimension des Machbaren** schauen nach der Devise: Welche Fusion und Neu-Organisation von Gemeinden erhält den Apparat der Kirche für ein paar weitere Jahre am Leben?

Ich möchte eine andere Dimension ins Spiel bringen, und dahin gehend präge ich die Überlegungen in der APO: **Welche Vision mag Gott wohl haben für eine Gemeinde wie die APO** – mit ihrem speziellen Profil, an dem speziellen Standort?

Die Zukunft der Kirche hängt nicht allein ab von arithmetischen Zahlenspielen und dem Verschieben von Gemeindegrenzen, sondern sehr stark davon, ob und wie Menschen sich mit ihrer Gemeinde identifizieren können. Dazu brauchen die Gemeinden aber ein spezifisches Profil.

Anlage 1:

Ziele für die Arbeit in der Kleiderkammer

VERSORGUNG

Wir wollen Menschen das geben, was sie zum Leben brauchen(Essen, Kleider, Schuhe, Geschirr Kinderbetten etc.....)

LEBENSHILFE

Wir wollen ihre Nöte sehen und ihnen helfen.

Wir nehmen uns ihrer Nöte an.

Wir hören zu.

ALLTAGSBEWÄLTIGUNG

Wir helfen und beraten bei Behördengängen und Arztterminen , Schule, Kindergarten.....etc

BEGEGNUNGSRAUM SCHAFFEN

Wir bieten Raum zur Begegnung untereinander, damit Kontakte untereinander entstehen und Menschen nicht alleine bleiben.

GLAUBEN ALS HILFE ERFAHREN

Wir halten Andachten, die in ihre Lebenssituationen hineinsprechen.

Wir bieten den Raum zum Gebet an.

Wir laden in die Gemeinde ein.

ES SOLL SCHÖN FÜR SIE SEIN

Wir wollen, dass sie sich wertgeachtet fühlen und sie sollen sich wohlfühlen, deshalb feiern wir auch.

BESUCHE

Wir besuchen einzelne in ihrer Unterkunft.

DARÜBERHINAUS versorgen wir andere Notunterkünfte mit Kleidung.

Anlage 2: *www. = Was wir wollen in der APO*

Unser Auftrag als Gemeinde auf dem Tackenberg

G **esellschaftliche Verantwortung (Matthäus 25,40)**

Wir wollen unsere gesellschaftliche und soziale Verantwortung wahr nehmen, wobei uns benachteiligte und schwache Menschen besonders am Herzen liegen.

Das will ich euch sagen. Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr für mich getan!

E **vangelisation (Matthäus 28,19)**

Wir wollen Menschen durch vielfältige Angebote die Botschaft Jesu näher bringen und sie zu einer Glaubensentscheidung ermutigen.

Geht hinaus in die ganze Welt und ruft alle Menschen in meine Nachfolge! Tauft sie und führt sie hinein in die Gemeinschaft mit dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist!

M **iteinander (Apostelgeschichte 2,42)**

Wir wollen Gemeinschaft erleben, indem wir miteinander feiern, Gott loben, unser Leben teilen und in Kleingruppen den persönlichen Glauben vertiefen.

Diese ersten Christen ließen sich regelmäßig von den Aposteln unterrichten und lebten in brüderlicher Gemeinschaft, feierten das Abendmahl und beteten miteinander.

E **inladung (1. Petrus 4,9)**

Wir wollen einladende Gemeinde auf dem Tackenberg sein, die offene Türen für jeden hat und Begegnungsräume schafft.

Seid gastfrei, und klagt nicht über die vermehrte Arbeit.

I **nspiration (Römer 10,17; Galater 5,22+25)**

Wir fragen nach dem Willen Gottes für unser Leben und Handeln, auf dem Fundament der biblischen Lehre. Wir öffnen uns der Inspiration durch den Heiligen Geist, der unser Leben gestalten möchte.

Doch es bleibt dabei: Der Glaube kommt allein aus dem Hören der Botschaft; die Botschaft aber gibt uns Christus.

Dagegen bringt der Heilige Geist in unserem Leben nur Gutes hervor: Liebe und Freude, Frieden und Geduld, Freundlichkeit, Güte und Treue, Besonnenheit und Selbstbeherrschung. Durch den Heiligen Geist haben wir neues Leben, und das soll jetzt auch bei uns sichtbar werden.

N **ächstenliebe (Matthäus 22, 37-39)**

Für uns sind Glaubenshilfe und Lebenshilfe untrennbar. Gelebte Nächstenliebe soll das Miteinander in allen Bereichen prägen.

Liebe Gott, den Herrn, von ganzem Herzen, aus ganzer Seele und mit deinem ganzen Verstand! Liebe deinen Mitmenschen, so wie du dich selber liebst!

D **ienen (Galater 5,13)**

Wir wollen einander mit unseren Gaben und Fähigkeiten dienen. Wir wollen unsere Wertschätzung durch die Qualität unserer Arbeit zum Ausdruck bringen.

... durch die Liebe diene einer dem andern.

E **rfülltes Leben (Römer 10,10; 1. Thessalonicher 5,17)**

Wir wollen in der lebendigen Beziehung zu Jesus Christus ein erfülltes Leben erfahren. Eine besondere Bedeutung hat dabei das Gebet.

Denn so man von Herzen glaubt, so wird man gerecht; und so man mit dem Munde bekennt, so wird man selig.

Betet ohne Unterlass

Anlage 3:

Gruppen und Kreise der APO

(Stand Februar 2007)

1. Kinder und Jugendliche

- Kindergruppen für Jungen (Mini-Männer) – Besucherzahl: 60
- Kindergruppen für Mädchen (Mini-Mäuse) – Besucherinnenzahl: 100

Jugendgruppen:

- T-Time – Sport, Spaß, Turniere, Programm, Gemeinschaft, Rumhängen, Labern, ein Impuls aus der Guten Nachricht und eine Zeit zum Praisen (Jugendliche zwischen 14 und 17) Besucherzahl: 50-60; einmal wöchentlich
- Altersspezifische Kleingruppen ab 17 (Hauskreise) Besucherzahl: 30
- Bibelfrühstück für Jungen zwischen 14 und 17 (Besucherzahl 20)

2. Erwachsene

- traditionelle Frauenhilfe (14tägig; Besucherzahl: 50)
- Mutter/Vater-Kind-Gruppe (wöchentlich; Besucherzahl: 70)
- „Perlenkette“, die neue, alternative Frauengruppe (14-tägig; Besucherinnenzahl: 40)
- Männertreff (monatlich; Besucherzahl: 40)
- Single-Kreis (monatlich, 15 Teilnehmende)
- Seniorenkreis (wöchentlich; Besucherzahl: 20)
- Seniorennachmittag mit besonderem Programm (monatlich; Besucherzahl: 50)
- Seniorentanzkreis (wöchentlich; Besucherzahl: 20)
- Gebetskreis (wöchentlich; Besucherzahl: 6)
- Gemeindebibelstunde (14tägig; Besucherzahl: 15; hier hat der Besuch nachgelassen, weil sehr viele der ehemaligen BibelstundenteilnehmerInnen inzwischen in Hauskreisen sind))
- Jährliches „Lichtspur“-Glaubensseminar (Besucherzahl begrenzt auf 30)
- Lichtspur-Kleingruppen, wo der entstandene Glaube vertieft und weitergeführt wird; zurzeit 10 Kleingruppen (Dadurch werden ca. 120 Menschen erreicht)
- Hauskreise – um Gemeinschaft zu erleben und im Glauben so zu wachsen, dass Veränderung erfahrbar wird (zusätzlich zu den „Lichtspur-Hauskreisen“ noch 5; dadurch werden noch einmal ca. 60 Menschen erreicht)

Das heißt: Wir erreichen durch unsere Hauskreise ca. 180 Menschen.

3. Der APO-Hauskreis-Tag

(Immer am 1.11. im Jahr; Besucherzahl 2006: 150 Menschen, davon waren 80-90 vor 4 Jahren noch nicht in der APO)

4. Weitere Aktivitäten der APO

4.1 Konkrete Hilfsangebote

- Kleiderkammer mit Sozial- und Asylberatung (eine sehr zeit- und kostenintensive Arbeit) (siehe Extra-Beschreibung)
- Stadtteil-Arbeitskreis – in Zusammenarbeit mit der hiesigen Mevlana-Moschee und anderen Verbänden
- Haus- und Krankenbesuche (durch die Gemeindeschwester)
- Seelsorgerliche Gespräche und Begleitung
- Rückengymnastik für Frauen (Eigenregie)

- Nähkurse durch Familienbildungswerk des KK
- Hausaufgabenhilfe (Eigenregie)
- Seminare zu Erziehungsfragen für junge Eltern (Eigenregie)
- Musikalische Früherziehung (Eigenregie)
- Ergotherapeutische Maßnahmen für auffällige Kinder unserer Kindergruppen (in Eigenregie durch eine ehrenamtlich arbeitende Ergotherapeutin)

4.2 Freizeiten für

- Konfis (5 Tage in den Osterferien; mit HelferInnen und LeiterInnen ca. 80 Leute)
- Kinder (12 Tage in den Herbstferien; mit HelferInnen und LeiterInnen ca. 70 Leute)
- Familien (14 Tage in den Großen Ferien; ca. 60-70 Leute)
- Jugendliche und Junge Erwachsene (je 14 Tage in den Großen Ferien; ca. 80 Leute)
- Frauen (8 Tage im Oktober vor den Herbstferien; ca. 40 Leute)
- Männerwochenende (im März; ca. 30 Leute)
- Verwöhnwochenende für Frauen der Perlenkette (30 Frauen)
- Lichtspurwochenende (im Februar oder März; ca. 40 Leute)
- Mitarbeiterwochenende (über Pfingsten; ca. 80 Leute; 2003 sogar 140 Leute!)

Das sind jährlich ca. 500 Leute, die mit uns auf Freizeiten fahren – längere Freizeiten sowie Wochenendfreizeiten.

4.3 Öffentlichkeitsarbeit

- Gemeinde-Info (Gemeindebrief)
- APO-Homepage im Internet
- Connection zur Presse
- Büchertisch / Casettentisch

4.4 Diverse Deko-Teams fürs Gemeindecafé „Charley´s“, Gottesdienste und Feste

4.5 Bands und Gospelchor (alle Leitung geschieht ehrenamtlich)

- Jugend-Praise- Band
- YouGo Band
- Sponti-Bands für Familiengottesdienste und Heiligabend 23 Uhr, der als eine Mischung von Jugendgottesdienst und SpotLight gefeiert wird.
- “Groove Selection” für SpotLight
- musikalische Begleitung auf E-Piano im 10-Uhr-Gottesdienst
- Gospelchor

4.6 Besondere Aktivitäten oder Teilnahme an überregionalen Aktivitäten

- **„Kinder einer Erde“** (Kinderbibelwoche)– seit Jahren für Kinder und deren Familien einer der Höhepunkte auf dem Tackenberg, ergänzt durch Nachbarschaftsfest rund um APO und Moschee. An „Kinder einer Erde“ (über 3-5 Tage) nehmen täglich ca. 200 Kinder teil; die Hälfte sind türkischer Abstammung oder Asylbewerberkinder, besonders aus dem Kosovo)
- **Missionale –Treffen**

- in 2002: **Christival in Kassel**
 Willow Creek Kongress in Oberhausen
- in 2003: **Promiseland-Konferenz** von Willow Creek
- in 2004: **Jesus House**
 Willow Creek Jugendkonferenz in Karlsruhe
- In 2005: Teilnahme am **Willow Creek Leitungskongress** (Februar 2005)
 Teilnahme am **Willow Creek Evangelisationskongress** (November 2005)
- In 2006: Teilnahme an Willow Creek Jugendkonferenz (Mai 2006)
 Teilnahme am Willow Creek Leiterschaftskongress (November 2006)
- In 2007: Teilnahme am Willow Promiseland Kongress in Düsseldorf

- Bibeltage der **Tersteegen-Konferenz** in Essen und Mülheim

- Veranstaltungen des **CVJM Westbundes** und des **CVJM Kreisverbandes**

4.7 ... ohne die läuft nix:

- **Tackenberger Technik Team** (Ton und Licht) – **Powerpoint-Präsentation**
- **Büro-Arbeiten** (ehrenamtliche Mitarbeit)
- **Basarkreis** – einige Frauen basteln fast das ganze Jahr über, um Geld für die APO herbeizuschaffen.
- **Förderverein** – Ohne die Zuschüsse des Fördervereins könnten viele Aktivitäten der APO gar nicht mehr laufen. Durch den Einbruch der Kirchensteuer-Einnahmen sind total auf den Förderverein angewiesen.
- **Handwerkskreis** – der immer wieder unentgeltlich wichtige Reparaturen ausführt und die APO auf diese Weise Geld sparen lässt.
- **Charley´s-Team** – für den Imbiss nach den Gottesdiensten (Reinerlös für Förderverein)